



Bild: key/Ariel Schalit

BILDESTAGES

Baden im Toten Meer in Israel, gestern.

INHALT

Schweiz	3
Ausland	6
Wirtschaft	9
STADT	13
Messegrüsse	16, 17
Kultur	18
Spiele & Rätsel	20
Panorama	21
Agenda	22
REGION	23
Kanton	24
Regionalkultur	29
TV	33
Wetter	34
SPORT	35
Letzte	44
INSERATE	
Todesanzeigen	31
Stellen	11
Eulach-/Fahrzeugmarkt	14
Immobilien	14
Veranstaltungen	43

BEOBACHTUNGEN DER LESERSCHAFT

Haben Sie etwas gesehen oder gehört? Dann rufen Sie uns an: **052 266 99 50** (10–22 Uhr)

Haben Sie Fragen zu Ihrem «Landbote»-Abo? Unser Abo-Service **0800 80 84 80** gibt Auskunft.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung: **Der Landbote, Leserbriefe, Postfach 778, 8401 Winterthur** leserbriefe@landbote.ch

Nehmen Sie an unserem Web-Forum teil: www.landbote.ch/forum

Zitat DES TAGES

«Wir können kein Chaos gebrauchen, denn die Situation ist so schon angespannt genug»



Dmitrij Medwedew

Der russische Präsident ruft die Bevölkerung nach dem Bombenanschlag auf einen Schnellzug zur Ruhe auf.

Seite 44

FORUM

«Staumeldungen schaden eben dem Ruf der Stadt...»

«GLP will zwei Sitze gewinnen», «Landbote» vom 7. November.

Gemäss oben genanntem Artikel fordert Michael Zeugin, Winterthur müsse auch als Werkplatz an Bedeutung gewinnen und dürfe nicht zu einer Schlafstadt werden. Im Mai 2008 forderte er den Stadtrat auf, «die richtigen Rahmenbedingungen für Jungunternehmen in der Stadt Winterthur» zu schaffen. Damit bin ich vollumfänglich einverstanden.

Im Oktober 2006 verlangte Herr Zeugin aber vom Stadtrat, die Einführung eines Road-Pricings voranzutreiben, um damit die Probleme durch die Verkehrsüberlastung zu lösen. Gleichzeitig behauptet er, Verkehrstransversalen wie die Südumfahrung oder die tiefer gelegte Vogelsangstrasse würden keinen Verkehr bewältigen, sondern lediglich ein noch grösseres Verkehrsaufkommen generieren. Beide Vorha-

ben sind gemäss seinen Vorstellungen aus der Wunschliste zu streichen.

Die gute verkehrstechnische Erschliessung ist für die Wahl eines Unternehmensstandortes von zentraler Bedeutung. Staumeldungen in der Region Winterthur, welche jeden Morgen über die Radiostationen verbreitet werden, schaden deshalb dem Ruf Winterthurs als attraktivem Wirtschaftsstandort massiv. Zu den Hauptverkehrszeiten, in denen er durch die Einführung des Road-Pricings den Verkehr reduzieren möchte, sind auch die Bahnverbindungen in der Region Winterthur längst an der Leistungsgrenze angekommen bzw. liegen seit längerer Zeit darüber. Ein rascher Ausbau des Angebotes ist wegen fehlender Infrastrukturbauten nicht möglich. Wohin möchte er also den Verkehr mit dem Road-Pricing verlagern? Oder benötigen seine Jungun-

ternehmen etwa keine Mitarbeiter, die ihren Arbeitsplatz zu normalen Zeiten erreichen wollen? Offenbar hat Herr Zeugin auch noch nicht gemerkt, dass staugeplagte Kunden und Unternehmen nicht den Verkehrsträger wechseln, sondern einfach ein anderes Ziel (Glatzentrum, Wil) beziehungsweise einen anderen Standort wählen.

Gute Rahmenbedingungen für Unternehmen zu fordern, ist einfach, dafür zu sorgen jedoch erfordert Weitsicht und lösungsorientiertes Handeln. Für einen attraktiven Wirtschaftsstandort Winterthur benötigen wir eine Gesamtverkehrsplanung, bei der alle Verkehrsträger zur Bewältigung der Mobilitätsbedürfnisse beitragen. Die Verkehrsträger gegeneinander auszuspielen, löst unsere Probleme nicht.

Stefan Schär, Gemeinderat SVP

«Das darf doch nicht wahr sein!»

Am vorletzten Samstagmorgen im Coop-Supermarkt im Stadttor beim Hauptbahnhof. Meine 88-jährige, gehbehinderte Freundin ist am Einkaufen in der Gemüseabteilung. Um Kartoffeln zu wägen, stellt sie ihren Einkaufswagen und ihre Krücke beiseite... und weg ist sie! Während meine Freundin mit der Waage beschäftigt war, hat sich irgendjemand die Gehhilfe geschnappt. Das darf doch nicht wahr sein! Wer tut denn so etwas?

Madlone B. Goldschmid, Winterthur

Leserbriefe sollten neben dem Namen des Autors oder der Autorin auch deren Adresse enthalten. Das gilt auch für E-Mails. (red)

HEUTE VOR 108 JAHREN

Meccano tritt seinen Siegeszug an

Am 30. November 1901 erhält der Engländer Frank Hornby ein Patent auf den von ihm erfundenen Metallbaukasten, der unter dem Namen Meccano ein grosser Erfolg wurde. Im Unterschied zu Steinzeugbauteilen enthält Meccano in Metall fabrizierte, zumeist per Stanzen hergestellte Blechteile, aus denen Kinder beliebige Gegenstände durch Zusammenschrauben haltbar und belastbar erbauen können. (red)



Unzählige Kinder sind dank Meccano «Ingenieure» geworden. Bild: pd

«Wir sitzen alle im gleichen Boot»

Es verwundert mich immer wieder, dass im Zusammenhang mit dem Flughafen und dem Luftverkehr «nur» über den Fluglärm geredet und geschrieben wird. Ich frage mich nämlich, weshalb immer mehr Pflanzen von Blattfleckenkrankheiten betroffen sind und ob da nicht doch ein Zusammenhang mit der Luftverschmutzung und dem Ablassen von Flugbenzin besteht. Sollte unsere Luft eines Tages nicht mehr atembar sein, kann uns auch der Lärm nicht mehr schaden...

So wird unsere Zukunft zeigen, ob sich die Weisheit in unserem Land wieder einmal gegen die Torheit durchsetzen wird, was ich nur hoffen kann. Dazu gehört vor allem

eine gute Regierung, denn ohne eine solche geht jedes Volk unter, was in den Sprüchen des weisen Königs Salomo (stehen in der Bibel) nachzulesen ist. Dort steht übrigens auch der Satz «(...) Denn die Einfältigen bringt ihr eigener Abfall um» (Sprüche 1,32, Zwingli-Übersetzung). Es ist dort auch viel von Dummköpfen, welche sich selbst durch ihre Sorglosigkeit täuschen, die Rede. Also lasst uns wachsam sein, nicht nur was den Verkehr – sei er in der Luft oder am Boden – betrifft. Denn wir sitzen alle im selben Boot!

Christine Fuhrer, Winterthur

Aufgehobene Zebrastrreifen: «Die Argumente überzeugen nicht»

«Wie Zebrastrreifen verschwinden», «Landbote» vom 19. November.

Als Mutter eines künftigen Kindergartenschülers befriedigt mich die im oben genannten Artikel gegebene Antwort der Stadtpolizei gar nicht. Wenn nicht die 30er-Zone der eigentliche Grund fürs Entfernen der Zebrastrreifen ist, sondern das geringe Verkehrsaufkommen, dann frage ich mich, warum man Steuergelder hat aufwenden müssen, um drei Zebrastrreifen zu entfernen, die ja auch nicht gestört hätten, wenn man sie belassen hätte (im Gegenteil: hoher Nutzen, da in Kindergartennähe). Leider fah-

ren an dieser Kreuzung auch nicht alle Autofahrer brav ihre 30 km/h und Velo- und Mofafahrer – und die Kehrtafel sowie einige Autofahrer, die das Fahrverbot nicht «lesen» können – kommen ja trotzdem von der Bollstrasse her der Waldeggstrasse entlang. Die Fussgängerstreifen hätten sicher eher ihre Aufmerksamkeit geweckt, dass da Leute (vor allem eben Kindergärtler) über die Strasse wollen als die «leer geputzte» Strasse und Kinder, die nun wild verteilt über die ganze Strasse gehen...

Anita Brem, Winterthur Seen

HEUTE AUF WWW.LANDBOTE.CH

AKTUELL

Reaktionen zum Urnengang

Die Stimmen von Parteien und Medien aus dem In- und Ausland zum Resultat der Anti-Minarett-Abstimmung.

UMFRAGE

Armeeewaffe ins Zeughaus?

Der Bundesrat erlaubt es neuerdings: Werden Sie Ihre Ordonanzwaffe ins Zeughaus bringen? Stimmen Sie ab.

GALERIE

Der Solarflieger im Test

Auf dem Flugplatz Dübendorf absolviert das Solarflugzeug von Bertrand Piccard erste Rolltests. Die Bilder.

DOSSIER

Was gesund macht

Alle Tipps zum Thema «Gesundheit» von Alzheimer bis zu Zecken gesammelt in einem Dossier.

